Die 1950er Jahre – fast scheint es, als sei der Großherzogliche Bezirksamtsvorsteher Geheime Rat Dr. Belzer wieder in die Dienstwohnung an der Laube eingezogen. Ortsbereisungen werden durchgeführt, nein, es sind eher Staatsbesuche eines Kreisfürsten. Alles was Rang und Namen hat, begleitet oder empfängt den »Herrn Landrat«, die Schulkinder singen, alles wird inspiziert, der Landrat gibt sich huldvoll und abends in der Dorfwirtschaft ein Heimatabend mit Blasmusik, Vorträgen, Gesang und einem schmackhaften Essen. Der Herr Landrat amüsiert sich köstlich. Ortsbereisung in Schlatt am Randen im Dezember 1956: »Mordssache. ›Dene Herre vo Konstanz zahle mer s'Fresse un s'Suufe aber it‹. So gesprochen in der vorangegangenen Gemeinderatssitzung. Nicht schlecht. Bekam gerade noch rechtzeitig Wind von diesem beachtlichen Zitat. Drehte den Stiel um und lud meinerseits den gesamten Gemeinderat nebst Gemeindepersonal zum Mittag- und Abendessen ein. Nachdenklich wurde ich aber doch. Und zog für die Zukunft unverzüglich die gebotenen Konsequenzen.«

Der Ästhet Seiterich hat Schwierigkeiten mit den Mitgliedern des Kreisrats und des Kreistags: »Kreisratssitzung. Der Sache nach klappt's gut. Aber der Stil [...], dieser Stil. Man sollte den einen, der immer zu allem das Wort nimmt, offiziell zum speaker des Kreisrats ernennen [...], die anderen könnten ruhig daheim bleiben [...], die Diäten gehen per Post zu. Ich bin ausgesprochen niedergeschlagen [...], es ist keine echte Diskussion [...], kein allseitiges Erarbeiten des Ergebnisses.« Die Seiterich-Chronk, eine unerschöpfliche Fundgrube für treffende Zitate.

Die Enge im 1892 gebauten Bezirksamtsgebäude an der Laube wird unerträglich. In rund einem Dutzend Häusern ist das Konstanzer Landratsamt untergebracht, mehr schlecht als recht. Dann endlich schafft Dr. Robert Maus den Kraftakt und darf Grundstein legen und Richtfest feiern. Ein Neubau an bedeutender historischer Stätte. Nein, kein Umzug nach Radolfzell trotz heftigen Werbens. In Konstanz, das die Bischöfe Konrad und Gebhard II. vor 1000 Jahren als zweites Rom konzipiert haben. Konstanz hat die Hauptkirchen der ewigen Stadt. Der Rhein ist der Tiber. Und wenn der Rhein der Tiber ist, dann liegt jenseits des Rheins, in Trastevere, St. Pietro in Vaticano und analog dazu in Konstanz die Klosterkirche von Petershausen. Und genau an dieser Stätte wird das neue Landratsamt gebaut. Es steht hier, wo im zweiten Rom, im »Roma Nova«, der Hl. Stuhl der Päpste stehen würde. Seit dem Bezug des neuen Hauses im Jahre 1984 umweht deshalb die Entscheidungen der Konstanzer Landräte ein Hauch von Unfehlbarkeit. Oder Dr. Robert Maus hat das frühmittelalterliche Projekt »Roma Nova« in Konstanz vollendet.

Zur Verabschiedung von Albrecht Salewski als Leiter der Hegau-Bibliothek am 24. Oktober 2007

Von Franz Götz, Singen

Noch vor einem halben Jahrhundert sprachen Geschichtsfreunde, Literaten und Tourismus-Experten vom »unbekannten Hegau«. Das hat sich dank intensiver Bemühungen vieler Menschen im Landkreis Konstanz erheblich verändert. Die an Naturschönheiten und historischen Zeugnissen reiche Landschaft zwischen dem Bodensee und den Ausläufern der Schwäbischen Alb kennt man inzwischen recht gut. Zu den Voraussetzungen dafür, dass der Hegau eine der bekanntesten Landschaften im deutschen Südwesten geworden ist, gehörten u.a. die Gründung eines aktiven Geschichtsvereins, die Erschließung wichtiger Archive und der Aufbau einer leistungsfähigen wissenschaftlichen Bibliothek.

Der Hegau-Geschichtsverein, 1955 gegründet, zählt mittlerweile weit über 1000 Mitglieder, überzeugt durch ein attraktives Veranstaltungsprogramm, veröffentlicht umfangreiche und spannende Jahrbücher und eine Monographienreihe mit mittlerweile 134 Bänden. Parallel dazu wuchs neben der Singener Stadtbücherei die wissenschaftliche Hegau-Bibliothek, ein unabdingbar notwendiges Kulturinstitut, ohne das die stolze Forschungsbilanz der letzten 50 Jahre nicht möglich gewesen wäre.

1955 begann der Aufbau der mittlerweile 80 000 Bände umfassenden Hegau-Bibliothek, eine Einrichtung der Stadt Singen, die von dieser zusammen mit dem Hegau-Geschichtsverein getragen wird und die jedem zugänglich ist. Das Bibliothekspersonal ist bemüht, das gesamte Schrifttum über Singen und den Hegau zu sammeln und zu erfassen, darüber hinaus auch alle wichtigen landeskundlichen Neuerscheinungen aus dem ganzen Bodenseeraum einschließlich der benachbarten Gebiete der Schweiz und Österreichs. Außerdem findet der Benutzer in der Hegau-Bibliothek Hunderte von Zeitungen und Zeitschriften, Geschäfts- und Jahresberichten, Mitteilungsblättern und Festschriften. Von den vielen Zeitschriften werden die meisten im Tausch gegen die Hegau-Jahrbücher geliefert. Auch die zum Teil sehr reichhaltigen Bücher-Nachlässe, die der Hegau-Geschichtsverein erhielt, wurden in die Hegau-Bibliothek eingestellt.

Stadt und Verein sind bezüglich der Hegau-Bibliothek eng miteinander verflochten. Dabei sind wir natürlich froh und dankbar, dass der Sach- und Personalaufwand von der Stadt Singen, der Kulturmetropole des Hegau, getragen wird. Ohne Hegau-Bibliothek wäre die Erforschung dieser Landschaft nicht so zügig vorangekommen. Mancher Aufsatz und manches Buch wäre vielleicht überhaupt nicht erschienen, weil man die Quellenwerke und wichtige Sekundärliteratur nicht schnell zur Hand gehabt hätte. So aber war alles »vor Ort« in Singen greifbar und nur in Ausnahmefällen musste man z. B. auf die Bestände der Universitätsbibliothek in Konstanz zurückgreifen. Es hat sich erwiesen: Was die Forscher zur Bearbeitung ihrer regionalen Themen an Literatur benötigten, fanden sie fast komplett in der Hegau-Bibliothek. Deshalb ist die Hegau-Bibliothek eine bewährte wissenschaftliche Einrichtung und mit ihrem umfangreichen »gedruckten Wissen« für die Regionalforschung unverzichtbar geworden.

Im Leseraum der Hegau-Bibliothek stehen alle großen Lexika sowie alle einschlägigen Handbücher zur Geschichte und Kunstgeschichte, zur Wappenkunde und Genealogie, zu Namenkunde, Sprachwissenschaft und zum Brauchtum. Bücher und Zeitschriften können im Leseraum der Bibliothek eingesehen oder ausgeliehen werden. Außerdem kann die Hegau-Bibliothek im »Leihverkehr der deutschen Bibliotheken« ihren Benutzern fast jedes gewünschte Buch von anderen Bibliotheken in Deutschland und im benachbarten Ausland nach Singen besorgen. Schließlich gehört die Hegau-Bibliothek zum südwestdeutschen Bibliotheksverbund mit derzeit 12 Millionen Titeln und 48 Millionen Bestandsnachweisen. Unter der Internet-Adresse www.bsz-bw.de können Sie nachsehen, ob ein von Ihnen gesuchtes Buch in der Hegau-Bibliothek steht. Wir spielen also mit unserer Hegau-Bibliothek wenn schon nicht in der ersten, so doch immerhin in der zweiten Bundesliga.

Nicht vergessen sei ein Hinweis auf die Hegau-Bibliographie, in der alle Einzelveröffentlichungen und alle wichtigen Aufsätze über den Hegau verzeichnet sind, von unserem Bibliotheksleiter in mühevoller Kleinarbeit zusammengestellt, zunächst jährlich gedruckt, dann aus Kostengründen nur noch in Karteiform geführt und in dieser Form in der Hegau-Bibliothek zur Benützung offen. Die wichtigste Hegau-Literatur ist überdies auch in der Bodensee-Bibliographie enthalten, die von 1976 bis 1999 ebenfalls in gedruckter Form erschien und ab 2000 elektronisch abrufbar ist.

Warum führe ich das alles auf? Um deutlich zu machen, was der Bibliothekar Albrecht Salewski, den wir heute in den Ruhestand verabschieden, in rund 40 Jahren geschaffen hat. Denn dass all dies so entstanden ist und reibungslos funktionierte, ist vor allem ihm zu verdanken. Zu seinen Aufgaben gehörte: der Einkauf und die Katalogisierung neuer Bücher im Rahmen

der finanziellen Möglichkeiten – hierzu war es notwendig, sich darüber auf dem Laufenden zu halten, was es an wichtigen Neuerscheinungen gibt; die Übernahme und die Verzeichnung von Büchernachlässen; die Übernahme und Inventarisierung von Zeitungen und Zeitschriften; die schriftliche Bestellung von Büchern im Rahmen der Fernleihe; die jährliche Zusammenstellung der Hegau-Bibliographie; Gespräche mit Antiquaren wegen Büchertausch; die Beratung von Benutzern der Hegau-Bibliothek, wie Lokal- und Regionalforscher, Lehrer und Schüler.

Es ist fast nicht zu glauben, dass diese Aufgabenvielfalt lange Zeit von einem einzigen Bibliothekar bewältigt werden konnte. Aber Albrecht Salewski hat immer zügig und gründlich gearbeitet. Selbst wenn sich einmal ein Bücher-Stapel noch nicht verzeichneter Neuerwerbungen angesammelt hatte, wusste der Bibliothekar, was sich in diesem Bücherberg wo versteckte. Albrecht Salewski fand auch fast jeden der verzeichneten 80 000 Bände, auch wenn sich ein Benutzer nicht mehr an einen Autor oder Titel erinnern und man nicht im Katalog nachschlagen konnte. Frage: »Ich suche ein dunkelbraunes kleinformatiges Buch, in dem Biographien von Oberamtmännern und Landräten des Landkreises Konstanz zu finden sind.« Antwort: »Sie meinen sicher das Buch von Franz Götz, Amtsbezirke und Kreise im badischen Bodenseegebiet.« Albrecht Salewski ist ein Paradebeispiel für den Grundsatz: »Man muss nicht alles wissen, aber man muss wissen, wo es steht.«

Albrecht Salewski vollbrachte in seinem langen Berufsleben eine intellektuelle, eine organisatorische und eine körperliche Leistung. Bücher sind schwer, und wenn man mit einer ganzen Bibliothek mehrfach umziehen musste – vom »Blauen Haus« in der Freiheitstraße in die Alte Sparkasse und von der Alten Sparkasse in die Marktpassage – oder wenn man umfangreiche Bücher-Nachlässe, wie die von Oberbürgermeister Theopont Diez oder von Kulturamtsleiter Dr. Herbert Berner, übernehmen konnte, dann ging das schon in die Arme und Beine.

Durch spektakuläre Taten oder öffentlichkeitswirksame Ämter hat sich Albrecht Salewski nicht hervorgetan. Deshalb brachte die Zeitung auch nicht jeden zweiten Tag ein Foto von ihm. Die Kunden der Hegau-Bibliothek und die Mitglieder des Hegau-Geschichtsvereins, dem er seit langem als Beirat dient, kennen ihn. Sie wissen: Er versieht seinen beruflichen Dienst vorbildlich, ist freundlich zu jedermann und jeder Frau, berät kenntnisreich und erschöpfend seine Kundschaft und wendet sich dann wieder intensiv seinen Aufgaben am Schreibtisch oder im Büchermagazin zu. Seine sonore Stimme am Telefon »Hegau-Bibliothek« wird uns fehlen.

Auch den Lebenslauf des bescheidenen, aber tüchtigen Diplombibliothekars Albrecht Salewski kennt kaum jemand. Er stammt nicht vom Bodensee, sondern aus Königsberg in Ostpreußen, wo er am 2. Oktober 1942 als Sohn eines evangelischen Pfarrers geboren wurde. Aufenthaltsorte in der letzten Kriegsphase und den ersten Nachkriegsjahren waren Danzig, ein Internierungslager in Dänemark, Aurich (Vaihingen/Enz), Eislingen/Fils, Wehingen auf dem Heuberg, Winnenden bei Stuttgart und Schramberg im Schwarzwald. Der württembergische Schwarzwälder aus Ostpreußen übernahm nach Abitur, Wehrdienst und beruflicher Ausbildung in Braunschweig und Hamburg am 1. Januar 1968, also vor fast 40 Jahren, als frisch gebackener wissenschaftlicher Bibliothekar die Leitung der Hegau-Bibliothek in Singen. Dieser damals noch im Aufbau befindlichen Bibliothek ist er bis heute treu geblieben, hat aus ihr eine hervorragende Forschungseinrichtung gemacht, auf die wir alle stolz sein können.

Albrecht Salewski wird sicher weiter Bücher lesen, wenn auch nicht mehr inmitten so vieler Bände wie in der Hegau-Bibliothek. Hierfür und für andere Annehmlichkeiten des Pensionärsdaseins wünschen wir ihm alles Gute, viel Freude mit Sohn, Schwiegertochter und den beiden Enkeln sowie als Sänger im Aachtalchor Bohlingen. Die Stadt Singen, der Hegau-Geschichtsverein und viele andere Hegau-Bewohner danken dem in den Ruhestand wechselnden, allseits anerkannten und unumstrittenen Herrscher über das gesammelte Wissen unserer Region herzlich.